

Rituale und Übersicht auf vier Schulhöfen

Städtische Ferienspiele für 117 Kinder – diesmal ohne Unterstützung von Vereinen

Freitagmorgen Yoga auf dem Programm, gefolgt von einer Tanz-AG und einem Ausflug zum Fußballplatz. Übersichtlichkeit und Routine sind in diesem Jahr besonders wichtig. Denn die Ferienspiele werden wegen Corona in ungewohnter Form abgehalten.

Statt sich wie gewohnt auf der Okrifteler Mainwiese zu treffen, sind die 117 Ferienspielteilnehmer auf die vier Grundschulen im Stadtgebiet verteilt. Dies erleichtert die Rückverfolgung der Kontakte, erläutert Dirk Harm.

Unterschiedliche Schwerpunkte

Die mit Abstand größte Nachfrage ergab sich unter Besuchern der Robinson-Schule. Dort wurde die für jeden Standort geltende Obergrenze von 50 Kindern erreicht. Es hätte sogar noch Bedarf für ein paar Plätze mehr gegeben, die leider nicht besetzt werden konnten, sagt Harm.

An der Regenbogenschule werden 18 Ferienspielkinder betreut, an der Okrifteler Albert-Schweitzer-Schule 30 und an der Eddersheimer Grundschule 19.

Der Förderverein Familienoffensive unterstützt die diesjährigen Ferienspiele. Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, die in der Vergangenheit Programmpunkte übernahmen, sei wegen Corona allerdings nicht möglich.

„Wir freuen uns, wenn wir nächstes Jahr wieder mit Vereinen zusammenarbeiten können“, so der Organisator.

Jeder der vier Ferienspiel-Standorte verfolgt während des zweiwöchigen Programms einen etwas anderen Schwerpunkt. In Eddersheim überwiege die sportliche Betätigung, in Okriftel stehe die Begegnung mit der Natur im Mittelpunkt, und in der Regenbogenschule werde künstlerisch gearbeitet, erklärt Harm.

An der Robinson-Schule befassen sich die Kinder mit Nachhaltigkeit. Aus alten Holzpaletten bauen die Teilnehmer eine Theke und Sitzgelegenheiten für die große Abschlussfeier am letzten Ferienspieltag. Dann soll eine Fairtrade-Party auf dem Schulhof gefeiert werden.

Außerdem gibt es eine Kreativ-Werkstatt mit naturnahen Bastelprojekten. Elisabeth Bitter lässt die Kinder Steine bemalen oder Leuchttürme und bunte Rahmen aus Stöcken anfertigen, die sie vorher gesammelt haben. An ihren Tischen entstehen auch Girlanden aus alten Stoffresten. „Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Elisabeth Bitter, für die das diesjährige Ferienspiel-Angebot etwas Besonderes ist. Die Mitarbeiterin des Schulkinderhauses geht nämlich in Rente und leitet während der Ferienspiele ihr letztes Projekt.



Stolz präsentieren die Kinder kleine Kunstwerke, die sie zusammen mit Elisabeth Bitter (oben Mitte) gebastelt haben. Dirk Harm (rechts) hat die Ferienspiele organisiert.

FOTO: KRÖNER